Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Der Preis für die 34 mm breite Colonel-Anzeigenzeile im Amtshauptbezirk M 20 (Familienanzeigen und Stellengesuche Vorzüglich 18), auswärts 25, für die 80 mm breite Petit-Reklamezeile 50, auswärts 100, für die 80 mm breite amtl. Textzeile 65, auswärts 65 Reichspfennig.
Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 12295.
Gemeinde-Giro-Konto: Aue, Erzgeb. Nr. 38.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Lößnitz, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Fernsprecher: Aue 91 und 92, Lößnitz (Amt Aue) 440, Schneeberg 20, Schwarzenberg 2501. Drahtanschrift: Volksfreund Erzgebirge.

Anzeigen-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am vorgeschriebenen Tage besteht an bestimmter Stelle nicht gegeben, auch nicht für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keinen Anspruch. Bei Zahlungsverzug und Konkurs gelten Rabatte als nicht vereinbart.
Hauptgeschäftsstellen in: Aue, Lößnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 99. Dienstag, den 29. April 1930. 83. Jahrg.

Amtliche Anzeigen.

Zum Einbau von Packlager bezw. zur Ausführung von Tränkschuttarbeiten werden die nachgenannten Straßen wie folgt gesperrt:

Staatsstraße Schneeberg—Karlsbad zwischen dem Markt und dem Zollamt Johanngeorgenstadt vom 5. bis mit 24. Mai 1930 für alle Fahrzeuge.

Umleitung erfolgt über Wittigsthal (Zollstraße). Die Diagonalstraße — Umgehungsstraße in Schwarzenberg in Flur Schwarzenberg zwischen den Ortsteilen Sachsenfeld und Neuwelt vom 30. April bis 5. Juli 1930 für alle Fahrzeuge.

Umleitung erfolgt über die alte Staatsstraße Annaberg—Schneeberg zwischen Schwarzenberg und Neuwelt.

Zuwiderhandlungen werden nach § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs bezw. nach § 21 des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 (RGBl. S. 437) in Verbindung mit § 50 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1928 (RGBl. I S. 91) bestraft.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 25. April 1930.

Unter dem Viehbestande des Fleischermeisters **Philipp Müller** in **Bockau** ist die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt worden. **Sperrbezirk** sind das verseuchte Gehöft sowie diejenigen der Gutsbesitzer Ernst Schwoher und Paul Wendler in Bockau. **Beobachtungsgebiet** ist der Ortsteil westlich der Hauptstraße zwischen der Schule und dem Hausgrundstück Nr. 90B. **Schutzzone** ist der Ort Bockau.

Auf die in ortsüblicher Weise bekanntgegebenen Vorschriften wird besonders hingewiesen.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 26. April 1930.

Der Kaufmann Herr Kurt Alfred Leichauer in Grünstädtel, Nr. 32B, ist heute zum Friedensrichter für den Bezirk Grünstädtel ernannt worden. V Reg 185/30

Schwarzenberg, den 25. April 1930. **Das Amtsgericht.**

Dienstag, den 29. April 1930, vorm. 10 Uhr, sollen in Lauter **1 Schreibmaschine mit Kasten (Rofa), 1 Grammophon mit 15 Platten, 1 Sofa mit Umbau, 1 Kredenz (Eiche), 1 Büfett** öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. O 34/30

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Dienstag, den 29. April 1930, mittags 12 Uhr, soll in Schwarzenberg-Neuwelt **1 Nähmaschine „Singer"** öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Kaffee Wettin. O 1476/29

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Kartoffelanbau.

Den Kartoffelbauern wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, tunlichst nur amtlich zugelassene krebsfeste Kartoffelsorten anzubauen.

Nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Verhütung der Ausbreitung des Kartoffelkrebses vom 3. Juli 1928 ist der Anbau von krebsfesten Kartoffelsorten vorgeschrieben

a) in Betrieben, in denen seinerzeit Kartoffelkrebs festgestellt worden ist,
b) von 1930 ab auf Grundstücken, die weniger als 1000 Quadratmeter groß sind.

Diese Bestimmung findet entsprechende Anwendung auch auf ein mit Kartoffeln zu bebauendes Grundstück mit einem größeren Flächenraum, wenn es insgesamt von mehreren Anbauern bezw. Nutzungsberechtigten genutzt wird und die auf den einzelnen Anbauer bezw. Nutzungsberechtigten entfallende Fläche durchschnittlich weniger als 1000 Quadratmeter groß ist.

Wer hiernach verpflichtet ist, krebsfeste Kartoffelsorten anzubauen, hat zunächst und, so oft er neue Pflanzkartoffeln von auswärts bezieht, seinen Bedarf durch anerkannte, krebsfeste Pflanzkartoffeln zu decken, von denen er in den nachfolgenden Jahren das benötigte Saatgut durch Vermehrung in der eigenen Wirtschaft selbst ziehen kann.

Solche Kartoffeln können vom Landessaatbauverein für Sachsen in Dresden-A. 1, Christianstr. 29, in Kaufsäcken und von der Spar-, Kredit- und Bezugsvereinigung der Landwirte in Schwarzenberg bei billigster Berechnung bezogen werden.

Schwarzenberg, am 25. April 1930.

Der Rat der Stadt. — Polizeiamt. —

Bekanntmachung.

Der Bürgerschulplatz (Platz am unteren Tor) oberhalb der Eiche wird hiermit als Parkplatz für Kraftfahrzeuge aller Art bestimmt. Die Fahrzeuge sind hinter der Verkehrstafel derart aufzustellen, daß sie mit der Rückseite nach dem Kaufhaus Burkhardt zu in gehörigem Abstand von diesem stehen. Das Anstellen hat an der dem Schuhwarengeschäft Börner zugewandten Seite zu beginnen.

Der Platz wird nicht bewacht, Gebühren werden nicht erhoben. Die Fahrzeuge brauchen nicht beleuchtet zu werden.

Zuwiderhandlungen gegen Abs. 1 der vorstehenden Bekanntmachung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bez. mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Schwarzenberg, am 25. April 1930.

Der Rat der Stadt. — Polizeiamt. —

Sprenghulturvorführungen für Landwirte u. Obstzüchter.

Donnerstag, den 1. Mai 1930, von nachmittags 2 Uhr ab wird ein Sprengtechniker **das Herstellen von Baumpflanzgruben und Verjüngen von Obstbäumen, die Tiefenlockerung des Bodens und das Durchbrechen harter Schichten, das Schießen von Baumstubben** (Stöcken) **und Findlingen sowie die Entsumpfung durch Vertikaldrainage mit dem Sprengstoff Nomperit** vorführen. **Treffpunkt: Obstgarten des Dampfwalzenbesitzers Reiher in Schwarzenberg,** Eibenstocker Straße. Landwirte, Obstzüchter und sonstige Interessenten werden zur Teilnahme eingeladen.

Der Vorstand des Bezirksobstbauvereins Schwarzenberg.

Nutzholz-Versteigerung. Staatsforstrevier Lauter.
(Lauterer Teil).

Dienstag, den 6. Mai 1930 von vormittags 10 Uhr an im Hotel „Burg Wettin" in Aue:

460 **w. Stämme** 10—14 cm = 71 fm., 1291 dgl. 15—19 cm = 421 fm., 485 dgl. 20—24 cm = 295 fm., 72 dgl. 25—29 cm = 73 fm., 10 dgl. 30—39 cm = 17 fm. Aufbereitet i. Kahlschlägen der Abt. 2, 9, 12, 25, 28, 32, 35, 101, 103, 105. Sämtliche Stämme sind entrindet. Durchschnittliche Entfernung von den Verladestationen 3—5 km

Forstamt Lauter. Forsthasse Schwarzenberg.

Nutz- und Brennholzversteigerung.
Pöhlaer Staatsforstrevier.

Montag, den 12. Mai 1930 vormittags 8 Uhr im Gasthof „Siegelhof" in Pöhla:

2700 **fl. Klöße** 7—14 cm = 142 fm., 3200 dgl. 15—50 cm = 490 fm., — 3,5—4 m lg., entrindet — 4 rm **fl. Nutzrollen**

ab 10 Uhr

20 rm **harte** und 191 **weiche Brennscheite, Rollen** und **Jachen.** Kahlschlag Abt. 53, 55, 67, 46.

Entfernung vom Bhf. Siegelhof und Rittersgrün 2—4 km

Forstamt Pöhla. Forsthasse Schwarzenberg.

Von der anderen Seite.

Wir schieden in Lyon im besten Einvernehmen voneinander, der Seidenfabrikant und ich, nachdem wir die vier Stunden im Zug von Genf aus sämtliche Fragen der Politik und Wirtschaft durchgesprochen hatten. Somit hatten wir, was uns beide angeht, das Problem des Völkerbundes gelöst. Die Zuneigung auch auf seiner Seite war sicher nicht geheuchelt, denn der Mann aus der mittelfranzösischen Metropole gab sich viel Mühe, mich zu bereden, in seiner Heimatstadt Station zu machen, da man dort die beste Küche von ganz Frankreich führe. Einem Feind verrät man wohl nicht, wo gut gegessen wird.

•

Natürlich der Krieg! Das alte Lied: grand malheur pour vous et pour nous! Oesterreich und Rußland tragen die gleiche Schuld wie Deutschland. Von seinem Heimatland und von England wollte der brave Mann das nicht gelten lassen, was man ihm schließlich nicht verübeln kann. Das arme Belgien, der Gaskrieg (Ihr habt angefangen!), das Uboot-Verbrechen (die armen Neutralen!), alles das ist noch am Leben. Und die Blockade mit den Millionen toten Frauen und Kindern in Deutschland? „Ja, mein Herr, c'est la guerre!" Auf einmal. Und dann immer wieder: der Kaiser, die Diplomaten und die Junker! An ihren Früchten erkennt man die Berliner Asphaltpresse, aus welcher die französischen Zeitungen ihre Weisheit schöpfen.

•

Dann der Friede: Auch hier: grand malheur etc! „Die Weltwirtschaftskrise beginnt auf Frankreich überzugreifen, die ersten Anzeichen der Arbeitslosigkeit machen sich bemerkbar. In Lyon stehen bereits eine große Anzahl Seidenwebstühle still!" Man sieht das Schicksal der Schweizer Textilindustrie heranziehen — in St. Gallen ist die Spitzenindustrie, die Konkurrenz des Erzgebirges und Vogtlandes, tot — und blickt ängstlich auf die Verwüstungen des Marktes, welche u. a. in der Kunstseidenfabrikation angerichtet sind. (Die könnte es eher aushalten, als die Seidenindustrie, meint der Mann aus Lyon, denn da gäbe es infolge des ungeheuren Ueberverdienstes der vergangenen Jahre dicke Reserven.)

•

Wir sehen auf das Land da draußen. Obstbäume in Blüte, Getreidefelder und Weingarten an Weingarten. Der Reisegefährte rühmt die Anspruchslosigkeit seiner Landsleute. Die Häuser zeugen allerdings davon. Man kennt die bescheidenen Behausungen aus der Champagne anno 14 etc. Die Städter werden ebenso gelobt und insbesondere die alten Fabrikantenfamilien Lyons, ihre Bescheidenheit und ihre einfache aber herzliche Gastlichkeit. „In Deutschland leben viele über ihre Verhältnisse". Ich muß das im stillen zugeben, wobei ich allerdings bestreite, daß die Zusammenbrüche bei uns nur diese Ursache haben. Wir kommen auf die neuen Steuererleichterungen in Frankreich. „Sie haben wenig auf sich, denn die Steuern sind unerträglich hoch". Am Abend, in Marseille, las ich dann in der neuesten Zeitung einen heftigen Artikel: Caveant consules!, in dem die „lächerlichen", von der Kammer beschlossenen laufenden Zuwendungen an die Kriegsteilnehmer kritisiert werden. Gewiß, 200 Franken sind nicht viel im Jahre bei einem Kurs von 16½ Pfennig für den Franken. Aber in Deutschland wären viele über diesen Zuschuß froh.

•

Die Unterhaltung geht fort. Mein Schulfranzösisch aus dem vorigen Jahrhundert reicht aus, obwohl es nur im Kriege eine geringe Aufbügelung erlebt hatte. Wir haben doch allerhand Solides gelernt, auch in den neuen Sprachen, auf dem Schneeberger humanistischen Gymnasium. Und ich gedenke in Dankbarkeit des Professors Schaarschmidt, der uns unterrichtete, und des Polyglotten Fritzsche, des Altphilologen und Philosophen von Haus aus. Mit der Frage: Was wird nun? reiße ich mich aus den Träumen der Vergangenheit. „Die Vereinigten Staaten von Europa, nur sie können die Rettung bringen", dies die Ansicht des Mannes von Lyon. Also auch aus seinem Munde das große Junctim. Sollte Aristide Briand nicht bluffen wollen, sondern das Sprachrohr der Wirtschaft seines Landes sein, oder reden ihm die Franzosen nach dem Munde? Ich warf im Hinblick auf Amerika bescheiden ein, daß, wenn man schon dadurch das Heil erwarte, das Paneuropa nicht ausreiche, es müßten dann die Vereinigten Staaten der Erde kommen. Und da hat es wohl noch gute Wege.

•

Zunächst wimmeln die Bahnhöfe von Militär. Viel Marokkaner und Schwarze, die Zukunft der grande nation. Rekruten und Reservisten, noch in Zivil, lärmen auf dem Wege zur Garnison. Und wo die deutschen Milliarden sonst bleiben? Lyon gleicht stellenweise einem großen Bauplatz, in Marseille ist es nicht anders. Die Bahnanlagen werden überall erneuert (sie haben es nötig), Fabriken entstehen, besonders auffällig sind Neubauten chemischer Betriebe. Kommt man da in Frankreich nicht post festum bei dem allgemeinen Wirtschaftsniederbruch? Oder bereitet sich das Land auf seine Weise für das Paneuropa vor? Vorläufig soll das Einkommen von Doktor-Ingenieuren im Durchschnitt 240 Mark im Monat betragen.

•

Nach Marseille kommen heute abend 250 deutsche Wac-Automobilisten. Ein großes Fest findet statt, zusammen mit dem Autoclub von Frankreichs zweitgrößter Stadt. Bei der Rundfahrt durch die Stadt waren heute früh im Autocar 90 Prozent Deutsche. Auf der Hauptstraße, der Canebière, wird man von französischen Bengels auf deutsch eingeladen, gewisse intime Vergnügungsstätten aufzusuchen. „Die Deutschen leben über ihre Verhältnisse", sagte nicht so der Mann aus Lyon? Wie lange noch? Savoyardische Leierkastenmänner auf der Straße. Die Affen und Murmeltiere von früher sind verschwunden, an ihre Stelle sind französische und englische Fähnchen, die den Leierkasten schmücken, getreten. Vereinigte Staaten von Europa?

Berlin, 28. April. Reichspräsident **v. Hindenburg** ist gestern um 18,10 Uhr, von Großschwülper kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

Weimar, 26. April. Auf eine kleine Anfrage im Landtag an die thüringische Regierung ist die Antwort erteilt worden, daß die thüringische Regierung nicht die Absicht habe, Adolf **Hitler** die Erwerbung der thüringischen Staatsangehörigkeit dadurch zu ermöglichen, daß sie ihm proforma als thüringischen Staatsbeamten einstellt.

Schweidnitz, 27. April. Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat die in Schweidnitz erscheinende nationalsozialistische Zeitung „**Der Schlesische Beobachter**" wegen Verstoßes gegen das Republikschutzgesetz auf drei Monate **verboten.**

Wien, 27. April. Bundeskanzler Dr. **Schober** ist heute nachmittag nach **Paris** abgereist.